

1945: Der Eingang in das britische Internierungslager. Foto: unbekannt. Reproduktion. (ANG, 1986-7581)



1941: Der 1940 errichtete Eingang in das Häftlingslager des KZ Neuengamme. Ansicht vom Neuenammer Heerweg (heute Jean-Dolidier-Weg). Foto: vermutlich Albert Ernst, 11 cm x 16,9 cm. (ANG, Bestand Masset, 1981-300)

1991: Der Eingang in die Justizvollzugsanstalt XII. Dieser 1983 neu angelegte Eingang befand sich nicht exakt am Ort des ursprünglichen Eingangs in das Häftlingslager, sondern war ca. zehn Meter weiter nördlich errichtet worden. Foto: Ute Wrocklage, 10 cm x 15 cm. (Privatbesitz)



2004: Der Ort des historischen Eingangs in das Häftlingslager nach dem Abriss der Gebäude der Justizvollzugsanstalt XII. Foto: Andreas Ehresmann. Digitalaufnahme. (ANG, 2004-12-17)



2010: Der Eingang in die KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Foto: Ute Wrocklage. Digitalaufnahme. (Privatbesitz)



Bilder waren für die Nationalsozialisten ein wichtiges Mittel der Selbstdarstellung und der ideologischen Beeinflussung. Gezielt wurden Fotografie und illustrierte Presse eingesetzt, um mit einem einfachen und einprägsamen Bildrepertoire die Menschen anzusprechen. Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten informierte die Presse bereits ab Frühjahr 1933 in Wort und Bild auch über die Konzentrationslager. Den kursierenden Erzählungen und Gerüchten sollte in offiziellen Bildberichten aus der Sicht der Machthaber die »fotografische Wirklichkeit« entgegengestellt werden.

Während des Krieges wurden von SS-Fotografen im Auftrag verschiedener SS-Ämter Fotos zur internen Dokumentation erstellt. Das KZ Neuengamme erscheint in diesen Fotografien überwiegend als Arbeitsort. Die Lebensbedingungen der Häftlinge werden nicht gezeigt. Das Interesse der SS galt vielmehr der Dokumentation des Lagerauf- und -ausbaus und der »Produktivität« der Kommandos und Betriebe. Diese Aufnahmen waren nicht für eine Veröffentlichung vorgesehen.

Seit 1981 hat die KZ-Gedenkstätte Neuengamme mehrere Hundert solcher Fotografien erhalten. Ein Teil stammt aus privaten Nachlässen von SS-Angehörigen. Fotografien anderer Urheber stehen kaum zu Verfügung; es war ihnen verboten, die Einrichtungen des KZ oder Häftlinge abzubilden. Für die visuelle Vermittlung der Geschichte der Konzentrationslager bedeutet dies, dass vor allem SS-Fotos verwendet werden. Wird der Entstehungszusammenhang dieser Bilder jedoch in die Betrachtung einbezogen, kann mit ihnen als wichtige Geschichtsquelle eine Vielzahl von Informationen vermittelt werden.

Mit der Befreiung des KZ Neuengamme begann die Herausbildung eines Bestandes visueller Erinnerungen. Erst die fotografische Spurensuche der britischen Ermittler nach Kriegsende und die überlieferten Häftlingszeichnungen machten das Lagergelände als einen Ort von Verbrechen »sichtbar«. Bestimmte Bereiche und Überreste des KZ Neuengamme wurden von britischen Soldaten und ehemaligen Häftlingen immer wieder aufgenommen. Einige der Fotos entwickelten sich gewissermaßen zu Symbolbildern.

Diese Ausstellung bietet nicht nur einen Einblick in die umfangreiche Fotosammlung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und ihre Überlieferungsgeschichte, sie bildet anhand später entstandener Fotografien auch die wechselvolle Geschichte des Ortes vom Konzentrationslager über das britische Internierungslager und die Justizvollzugsanstalten bis hin zur Entwicklung der KZ-Gedenkstätte ab.

Im Fokus: Das KZ Neuengamme und der Ort danach

Bilddokumente des Lagers und der Gedenkstätte

Eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme
in Zusammenarbeit mit Ute Wrocklage und mit Unterstützung
der Hamburgischen Bürgerschaft